Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 26. März 1889. Nr. 143.

Das Projekt des städtischen Schlachthofes.

In der Donnerstagssitzung der Stadtverordneten kommt, wie schon mitgetheilt, das Projekt für den auf dem Mölln zu erbauenden Stettiner Schlachthof und zu der gleichzeitigen Erbauung eines Hauses für eine Lymphanstalt zur Berathung und bei der großen Wichtigkeit dieser Vorlage wollen wir schon heute einige Auszüge aus dem Erläuterungsbericht bringen, welch letzterer von den Herren Stadtbaurath Kruhl und Regierungsbaumeister Schmidt abgefaßt ist und der den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung im Druck zugegangen ist. Nach dem Beschluß der Stadtverordneten vom 16. Dezember 1886 liegt die für die Schlachthofanlage bestimmte Baustelle auf den Möllnwiesen und zwar an der Straße am Dunzig, den Ladeschuppen der Dunzig-Hafenanlage der ehemaligen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn gegenüber. Mag diese Lage auch in sofern als günstig bezeichnet werden, weil sich in allernächster Nähe zwei wichtige Verkehrswege, die Oder und die Eisenbahn, befinden und weil das ganze Terrain städtisches Eigenthum ist, so ist der Baugrund jener Gegend desto ungünstiger, denn die Fundirung der gesammten Anlage muß auf Pfahlrost ausgeführt werden und diese Pfahlrostkosten allein sind auf 441,500 Mark veranschlagt, bei einem Gesammtkostenanschlag von 1,700,000 Mark. Zur Bemessung der Größenverhältnisse der zu erbauenden Anlage ist eine Wahrscheinlichkeitsberechnung aufgestellt, nach welcher sich nach Einführung des Schlachtzwanges der Prozentsatz der im städtischen Schlachthofe vollzogenen Schlachtungen auf ca. 75 Prozent des gesammten Fleischkonsums beläuft und wäre die Anlage für nachstehende Zahl von jährlichen Schlachtungen zu bemessen: 12,000 Rinder, 20,000 Schweine, 20,000 Kälber, 30,000 Hammel. Diese Zahlen sind der Berechnung der Größe der einzelnen Gebäude zu Grunde gelegt und ergab sich daraus für die Gesammtanlage eine Bebauungsfläche von 24,000 Quadratmeter, = 2,4 Hektar.

Die Gruppirung der Gebäude wird durch die Bedingung bestimmt, daß die Schlachthallen, Ställe und Kühlhäuser von Nord nach Süd gerichtet sein sollen, damit keine der großen Wandflächen nach Süden gelegen ist. Hieraus entwickelt sich ohne Weiteres die parallele Anordnung der Hauptgebäude und ein System von parallelen und sich kreuzenden Straßen innerhalb des Schlachthofes, welches den Verkehr gleichmäßig vertheilt und jedem Gebäude eine freie, dem Licht und der Luft ungemein zugängliche Lage sichert. Bei der Richtung der „Straße am Dunzig“, welche durch ihre Breite und ihre unmittelbare Fortsetzung der Schiffbaulastadie als Hauptzufuhrweg zum künftigen Schlachthofe berechtigt erscheinen muß von Ost nach West, ergab sich die Lage der Haupt-Ein- und Ausfahrtsthore der ganzen Anlage in der Front dieser Straße ganz von selbst und es ist hierdurch auch der späteren Erweiterung nach Osten kein Hinderniß bereitet. Rechts und links von den Haupt-Ein- und Ausfahrtsthoren sind die Verwaltungs- und Wohngebäude für die Beamten des Schlachthofes projektirt, während zwischen beiden das Portierhäuschen mit der Wagestube Platz gefunden hat. In der Hauptachse der ganzen Anlage, welche durch das Portierhäuschen senkrecht zur Straße gelegt zu denken ist, hat die Schweineschlachthalle als breitestes und höchstes Gebäude Aufstellung gefunden und bildet zwischen den beiden Wohnhäusern einen architektonisch wirkenden Hintergrund für die Ein- und Ausfahrt. Rechts und links zur Schweineschlachthalle in je 12 Metern Abstand liegen westlich die Großvieh- und östlich die Kleinviehschlachthalle, zwei im Aeußeren völlig ebenmäßig ausgestattete Gebäude, welche ihrerseits wieder durch eine je 12 Meter breite Straße von den zugehörigen Stallgebäuden von untereinander gleicher Größe und äußerer Ausstattung getrennt sind. Der freie Platz zwischen Schlachthalle und Einfahrt ist reichlich groß bemessen, um dem Verkehre vollständig zu genügen, ebenso wie die vor den Schlachthallen und Ställen herlaufende Straße. Dem Hauptverkehr möglichst entzogen und der speziellen Beaufsichtigung seitens des Schlachthofdirektors leicht zugänglich gemacht, ist in der nordwestlichen Ecke, an der „Straße am Dunzig“ die Lymphanstalt projektirt und durch eine kleine Gartenanlage zur Benutzung des Direktors mit dem Verwaltungsgebäude verbunden. In der nordöstlichen Ecke liegt die Hundefängerei mit einem besonderen Zugang von der Straße am Dunzig und vom Schlachthofe durch eine Mauer abgeschlossen. Mit dieser Anstalt unter demselben Dach ist der Stall für die Pferde der Schlächterwagen projektirt, an welchen sich innerhalb des kleinen Hofes zwischen ihm und der Umfassungsmauer die Ställe für die Ziehhunde der kleineren Schlächterwagen und anderer Fuhrwerke anlehnen. Die offene Wagenremise zwischen Pferdestall und Wohnhaus findet ihre Rückwand in der Umfassungsmauer und bietet den Fuhrwerken ausreichenden Schutz vor den Unbilden der Witterung. In der Verlängerung der Großviehschlachthalle soll das Kühlhaus erbaut werden, welches durch das senkrecht hierzu gestellte Maschinen- und Kesselhaus mit dem später auszuführenden Kühlhause in der Verlängerung der Kleinviehschlachthalle hufeisenförmig verbunden sein wird. Hinter dem Maschinenhaus, und zwar in der Haupt-Achse erhebt sich der Dampfschornstein. Zwischen den beiden Kühlhäusern und vor dem Maschinen- und Kesselhaus, also ebenfalls in der Haupt-Achse liegt die Kaldaunenwäsche, durch eine 10 Meter breite Straße von den Schlachthäusern getrennt. Als eine besondere Anlage sollen an der südöstlichen Ecke die Schlachthäuser für krankes Vieh und für Pferde errichtet werden, welche durch Mauern sowohl von einander als auch von der übrigen Anlage vollständig geschieden sind. Die Höfe dieser beiden Anstalten haben deshalb gesonderte Zufahrten von der hinter dem Schlachthof befindlichen Straße, einem Verbindungsweg der Parnitzstraße mit dem Möllndamm erhalten. Zu jener Straße führt auch der Ausgang der Rampe hinter dem Maschinen- und Kesselhaus, auf welcher die unter dem Düngerhause stehenden Abfuhrwagen den Schlachthof verlassen.

Sämmtliche Gebäude des Schlachthofes sollen in massivem Mauerwerk aufgeführt werden. Des schlechten Baugrundes wegen, welcher aus 6—7 Meter tiefem Moorboden besteht, ist eine Fundirung sämmtlicher Baulichkeiten auf Pfahlrost nothwendig. Zur Befestigung des Bodens innerhalb der Gebäude ist eine 0,6 Meter starke Zement-Betonschicht projektirt, welche in der ganzen Ausdehnung der freien Flächen zwischen den Mauern aufgebracht, eine feste und sichere Unterlage für die darauf lagernde Sandschüttung und den Fußboden der Gebäude bilden soll. Die unveränderliche Lage des Fußbodens innerhalb der Gebäude muß aus hygienischen Gründen unter allen Umständen erzielt werden, damit Infektionen des Bodens durch einsickerndes Blut, Fett und so weiter absolut vermieden werden. Die unteren, zum Theil im Wasser aufzuführenden Schichten der Bankette sollen in Zementmörtel gemauert werden, desgleichen alle Pfeiler der Säulen mit starker Belastung. Um das Aufsteigen der Feuchtigkeit wirksam zu verhindern, sind die Fundamente sämmtlicher Gebäude mit einer horizontalen Asphaltschicht abgeglichen; außerdem sind bei mehreren der Gebäude, für welche eine Isolirung gegen die Schwankungen der Witterung besonders geboten schien, Luftschichten im Mauerwerk der Erdgeschosse vorgesehen, wie z. B. bei der Lymphanstalt, den Schlachthallen und dem Kühlhause. Die Sockel der Gebäude sollen durchweg eine Bekleidung mit Granitplatten erhalten, um der schnellen Zerstörung durch Feuchtigkeit, Unrath und Thiere rc. vorzubeugen. Die Facaden sollen in sauber gefugtem Ziegelrohbau ausgeführt werden. Die Dächer sind zum Schutze der Mauern gegen die atmosphärischen Niederschläge überstehend konstruirt und zwar bei den Schlachthallen so weit ausladend, daß auch die Trottoire überdacht sind; es wird hierdurch gleichzeitig dem schädlichen Einfluß der Sonnenstrahlen Abbruch gethan. Die an den Straßen belegenen Grenzen der Anlage sollen durch eine 25 Meter hohe, in je 4 Meter Abstand durch Pfeiler unterbrochene massive Mauer gesichert und nur die östliche Begrenzung soll ihres provisorischen Charakters wegen durch einen Holzzaun hergestellt werden, dessen Beseitigung bei einer späteren Vergrößerung der Anlage ohne große Kosten erfolgen kann.

Von besonderer Bedeutung sind bei einem Schlachthofe die Anlage und Herstellung der Straßen und Plätze, denn trotz aller Einrichtungen zur Erhaltung der Sauberkeit und zur zweckmäßigen und schnellen Beseitigung aller Abfälle und Unreinlichkeiten, bringt der Betrieb der Anstalt doch so viel Gelegenheiten zur Verunreinigung der Wege mit sich, daß den nachtheiligen Folgen nur durch sorgfältige Konstruktion und Ausführung der Pflasterung vorgebeugt werden kann. Sämmtliche Straßen erhalten Pflaster aus besten schwedischen Granitpflastersteinen, dessen Fugen mit einer Mischung aus Kies und Zement in trockenem Zustande ausgefüllt und mit Wasser begossen werden. Die reservirten Plätze sollen durch Ansaamung und mäßige Bepflanzung mit Sträuchern und Bäumchen in Schmuckplätze verwandelt und der Platz zwischen Lymphanstalt und Verwaltungsgebäude als Garten für den Direktor angelegt werden.

Die Entwässerung der ganzen Anlage erfolgt durch ein System von in den Straßen verlegter Zement- und Thonröhren, an deren Treffpunkten Revisionsschächte eingeschaltet sind. In den Schlachthallen, in der Kaldaunenwäsche, im Kühlhause u. s. w. sollen an den tiefsten Stellen der Abflußrinnen Entwässerungsgullis angelegt werden.

Zur Klärung der Abwässer ist an der westlichen Grenze des Schlachthofes eine Anlage projektirt, deren Konstruktion im Wesentlichen derjenigen der Dortmunder Schlacht- und Viehhof-Anlage nachgebildet ist.

Die Beschaffung des auf dem Schlachthofe erforderlichen Wassers zu den verschiedenen Zwecken der Kesselspeisung, der Reinigung, Tränkung des Viehes u. s. w. soll beim vorliegenden Projekte ausschließlich durch die städtische Wasserleitung erfolgen.

Die Straßen und Plätze, sowie sämmtliche Gebäude außer dem Kühlhause sollen, wenn nicht die elektrische Beleuchtung vorgezogen werden sollte, durch die städtische Gasanstalt mit Licht versorgt werden, und es ist dementsprechend das Rohrnetz für die Gasleitungen projektirt und veranschlagt worden. Doch wird aus sachlichen Gründen seitens der Berichterstatter elektrische Beleuchtung empfohlen.

Weiter hat die städtische Bauverwaltung einen Generalkostenanschlag und eine Rentabilitätsberechnung aufgestellt, welchen wir Folgendes entnehmen: Die Gesammtbaukosten sind, wie schon oben angeführt, auf 1,700,000 Mark veranschlagt, davon kommen auf die Verwaltungsgebäude 60,000 Mark (17,000 Mark), die Wohngebäude 60,000 Mark (17,000 Mark), das Portierhaus mit Einfahrt und Waage 10,500 Mark (4500 Mark), die Lymphanstalt 23,000 Mark (9000 Mark), Pferdestall und Hundefängerei 38,500 Mark (16,500 Mark), Remise 9000 Mark (4300 Mark), Schweineschlachthalle 144,000 Mark (44,000 Mark), Großviehschlachthalle 176,000 Mark (46,000 Mark), Kleinviehschlachthalle 136,000 Mark (46,000 Mark), Großviehstall 100,000 Mark (38,000 Mark), Kühlhaus 142,000 Mark (42,000 Mark), Maschinen- und Kesselhaus 137,000 Mark (27,000 Mark), Kaldaunenwäsche 45,000 Mark (15,500 Mark), Düngerhaus 25,000 Mark (9000 Mark), Krankvieh- und Pferdeschlachthaus 100,000 Mark (38,500 Mark), Abortsgebäude 8000 Mark (4200 Mark), Umfassungsmauer und Zaun 52,000 Mark (26,000 Mark). — Die in Klammern mitgetheilten Summen bezeichnen die für Pfahlrost veranschlagten Kosten, zusammen 441,500 Mark. — Weiter ist veranschlagt die Pflasterung mit 220,000 Mark, die Entwässerung mit Kläranlage mit 38,000 Mark, die Wasserversorgung mit 7000 Mark, die Gasbeleuchtung mit 10,000 Mark, die elektrische Beleuchtung mit 10,000 Mark, Blitzableiter mit 2000 Mark und andere Ausgaben 52,000 Mark. — Der Betrieb des Schlachthofes würde im Ganzen jährlich 160,000 Mark Ausgaben verursachen, davon 42,500 Mark für Besoldungen und Löhne und für Verzinsung und Amortisationen 85,000 Mark. Bei Aufstellung dieses Kostennachweises ist der Zustand des erreichten normalen Betriebes und der dem Bauprogramm unterlegten Schlachtzahlen vorausgesetzt. Dementsprechend ist ein Beamtenpersonal angenommen, wie es nach dem Beispiele neuerer Anlagen ähnlicher Größe angemessen ist und besoldet werden muß. Die Verzinsung des Anlagekapitals ist dem zur Zeit niedrigen Zinsfuß entsprechend mit 4 pCt. in Rechnung gestellt und bleibt daher mit 1 pCt. hinter der im Gesetze für zulässig erachteten Höhe zurück. Dagegen ist als Amortisationsquote die gesetzliche Maximalziffer von 1 pCt. angenommen. — Dagegen sind an jährlichen Einnahmen 195,000 Mark veranschlagt, davon an Schlachtgebühren (für 12,000 Rinder, 20,000 Schweine, 50,000 Kleinvieh und 1500 Pferde) 122,000 Mark, an Fleischbeschaugebühren 50,125 Mark, an Stallgebühren 2900 Mark, an Wiegegebühren 1500 Mark, für Benutzung des Kühlhauses (4-3 Quadratmeter Zellen zu je 30 Mark) 14,490 Mark, an Miethe für die Lymphanstalt 1200 Mark, an Miethe für die Hundefängerei 560 Mark, an allgemeinen Einnahmen aus dem Verkauf von Dünger, Fett, Blut u. s. w. 2285 Mark. Die Fleischbeschaugebühren sind für die Trichinenschau im Allgemeinen und für die Untersuchung des in geschlachtetem Zustande in die Stadt eingeführten Viehes zu entrichten, welches nach „§ 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 9. März 1881“ „nicht eher feilgeboten werden darf, bis es einer Untersuchung durch Sachverständige gegen eine zur Gemeindekasse fließende Gebühr unterzogen ist.“ Hierbei ist auch vorausgesetzt, daß die durch das obige Gesetz den Gemeinden ertheilte Befugniß, den Schlachtzwang und die obligatorische Fleischschau auch auf Private auszudehnen, wie es in § 2 des genannten Gesetzes vorgesehen ist, in vollem Umfange ausgenutzt wird. Es muß somit alles in Stettin verzehrte Fleisch entweder lebend oder todt zum Schlachthofe gebracht und dort untersucht werden. Für die Stallgebühren konnte nicht die ganze Zahl der geschlachteten Thiere eingesetzt werden, weil viele Schlächter das Vieh nach der vorschriftsmäßigen Ruhe von zwei Stunden im Freien direkt ins Schlachthaus bringen und tödten lassen, ohne die Ställe zu benutzen. Auch wird betreffs der Stallgebühren oft bestimmt, daß nur für jene Thiere Gebühren zu erheben sind, welche über Nacht eingestallt werden. Diesem Umstande Rechnung tragend, sind nur 25 pCt. der Gesammtzahl für die Benutzung der Ställe eingesetzt worden. Die Benutzung des Kühlhauses wird für das Quadratmeter Bodenfläche der gemietheten Zellen bezahlt und bringt bei zweckmäßiger Konstruktion der Einrichtungen einen sicheren und bedeutenden Gewinn.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Am Sonnabend Abend hatte der Kaiser noch eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Zum Thee war u. A. Dr. Güßfeldt eingeladen worden. Gestern Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. Später hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Kapitän zur See Frhrn. v. Senden und dem Dr. Güßfeldt. Nachmittags unternahmen beide kaiserliche Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Später fand Familientafel statt. Heute Vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten.

— Heute Vormittag um 10 Uhr ließen das 3. Garde-Regiment zu Fuß aus Anlaß der Uebergabe des Regiments an den neuernannten Regiments-Kommandeur Oberst v. Goßler und um 10½ Uhr das Garde-Füsilier-Regiment, anläßlich der Regimentsübergabe an den Oberst Grafen Keller, ihre Fahnen aus dem königlichen Schlosse mit herkömmlichen militärischen Ehren abholen. Der Kaiser sah dem militärischen Schauspiel mit dem Kronprinzen Wilhelm und dem Prinzen Eytel Fritz vom Fenster des königl. Schlosses aus zu.

— Der König von Würtemberg wird, wie man dem „B. T.“ aus Stuttgart berichtet, zur Osterzeit aus Nizza nach seiner Residenz zurückkehren, wo die Vorbereitungen zu allerlei Festlichkeiten zum 25-jährigen Regierungsjubiläum König Karls in vollem Gange sind. Unter den Fürstlichkeiten, die aus Anlaß dieses Jubiläums im Juni nach Stuttgart kommen werden, wurde neuerdings in mehreren Blättern auch der Kaiser von Rußland genannt. Wie man jetzt hört, ist jedoch auf dessen Eintreffen in Stuttgart nicht zu rechnen. Dagegen hat Kaiser Wilhelm sein Erscheinen zugesagt und erst jüngst wieder gelegentlich des Diners beim Grafen Waldersee dem Reichstagsabgeordneten für Heilbronn, Freiherrn

von Ellrichshausen, gegenüber sein Kommen bestätigt. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Kaiser noch, er habe auch der Stadt Heilbronn einen Besuch zugedacht.

— Wie die „N. A. Z." erfährt, hat der Kaiser zu bestimmen geruht, daß auch die preußischen höheren Staatsbeamten eine neue, bei offiziellen Gelegenheiten zu tragende Uniform, ähnlich derjenigen, welche jüngst den Reichsbeamten vorgeschrieben worden ist, erhalten sollen.

— In Portsmouth und Chatham ist der Befehl eingetroffen, in aller Eile die kürzlich vom Stapel gelassenen fünf Kreuzer von der Bauart der „Melpomene" zum Dienste fertig zu stellen, damit sie an den bevorstehenden Flottenübungen, welche während der Anwesenheit des deutschen Kaisers stattfinden sollen, theilnehmen können.

— Aus Leipzig sind vier im letzten Geheimbundsprozeß bestrafte Sozialisten ausgewiesen worden.

— Wie der „Nat.-Ztg." ein Privattelegramm aus Weimar meldet, ist gestern daselbst der vieljährige Präsident des sachsen-weimarischen Landtags Fries nach längerem Leiden verstorben. Die nationalliberale Partei, welcher er seit ihrem Bestehen angehört hatte, erleidet durch seinen Tod einen schmerzlichen Verlust. Fries stand seit Jahrzehnten im parlamentarischen Leben. Ende der sechsziger und Anfangs der siebziger Jahre Mitglied des Zollparlaments und des Reichstages, hatte er sich seit längerer Zeit auf die politischen Angelegenheiten seines Heimathstaates zurückgezogen. In der Zeit der Vorbereitung des Nationalstaates aber war er einer der eifrigsten Förderer der Agitation für denselben gewesen, namentlich auch als Geschäftsführer des Nationalvereins.

— Der Bundesrath wird heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Mittheilung über Aenderungen in dem Personal der Bundesraths-Bevollmächtigten und über Beschlüsse des Reichstags; Antrag Preußens, betr. Gesetzentwurf wegen Abänderung von Bestimmungen des Straf-Gesetzbuches und des Gesetzes über die Presse; ferner Ausschußberichte über den Antrag Sachsens, betr. die Fundstücke der Ausgrabungen in Olympia, sowie Bericht des Justizausschusses über Besetzung einer Reichsstelle beim Reichsgericht. — Der Anberaumung dieser gewissermaßen außerordentlichen Sitzung des Bundesrathes liegt, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, der Zweck zu Grunde, den Nachtragsetat und das Anleihegesetz mit dem 1. April in das Leben treten zu lassen. Es erhellt aus der Tagesordnung ferner, daß man sich erst heute im Bundesrathe über die geschäftliche Behandlung des Antrags Preußens über Abänderung des Straf-Gesetzbuchs und des Preßgesetzes, jedenfalls Ueberweisung an die Ausschüsse, schlüssig machen wird. Es liegt auf der Hand, daß die Hauptthätigkeit dem Justizausschuß zufallen wird, und es verlautet auch bereits, daß der neue Staatssekretär im Reichs-Justizamt, v. Oehlschläger, in Gemeinschaft mit dem preußischen Justizminister v. Schelling hauptsächlich die Vertretung der Vorlage im Reichstag übernehmen wird, obschon man erwartet, auch die Justiz-Chefs anderer Bundesstaaten, namentlich Sachsens, an der Berathung theilnehmen zu sehen. Die Ausschußberathungen werden sofort in Angriff genommen und sollen so gefördert werden, daß die Entscheidung des Plenums noch im Laufe der Woche erfolgen kann.

— In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Antrag Preußens betreffend Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse dem Ausschuß für Justizwesen überwiesen.

— Die zweite Lesung der Alters- und Invaliditätsversicherungs-Vorlage soll am Donnerstag im Reichstage beginnen. Dem Hause ist inzwischen der vom Abgeordneten Freiherrn von Manteuffel erstattete sehr umfangreiche Kommissionsbericht zugegangen. Es werden zahlreiche Abänderungsanträge, insbesondere von sozialdemokratischer Seite, zu der Vorlage erwartet.

— Die englische Regierung hat eine Verordnung erlassen, welche zur Verhinderung des Einschleppens der Maul- und Klauenseuche das Landen von aus Deutschland kommendem Vieh in Großbritannien und Irland verbietet.

— Das Schulgeschwader soll die Heimreise bereits angetreten haben. Poststation für dasselbe ist vom 1. April ab Wilhelmshafen.

Ausland.

Petersburg, 24. März. Das Journal des Finanzministeriums publizirt das realisirte Reichsbudget für das Jahr 1888. Nach demselben ergaben während der Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen 895 Millionen Rubel, ungerechnet die aus der Realisirung von Anleihen resultirenden Beträge. Gegen den Voranschlag ergiebt dies ein Plus von 33 Millionen, welches sich noch um diejenigen Beträge erhöht, die nachträglich à conto des Budgets von 1888 eingehen. Vor Ablauf der viermonatlichen budgetären Toleranzfrist läßt sich ein definitiver Gesammtbetrag der Ausgaben nicht aufstellen. Da jedoch der Voranschlag in keiner Weise überschritten ist, dürften die gesammten Ausgaben keinesfalls den Voranschlag von 888 Millionen übersteigen. Nicht im Budget vorgesehene Ausgaben haben im letzten Jahre überhaupt nicht stattgefunden. Der Abschluß ergiebt also ein definitives Resultat von mindestens 7 Millionen Ueberschuß, während der Voranschlag zur Deckung seiner Ausgaben 25 Millionen aus dem Restguthaben der 4prozentigen inneren Anleihe von 1887 in Anspruch genommen hatte, welche jetzt zur freien Verfügung des Ministers verbleiben.

Die „Nowoje Wremja" bespricht den veröffentlichen Prospekt der neuen Konversionsanleihe und konstatirt mit Befriedigung, daß der Abschluß dieser Anleihe mit der Rothschild Gruppe erfolgt sei. Das Blatt erblickt darin eine Bürgschaft, daß der russische Staatskredit definitiv auf 4 Prozent stabilisirt und daß die Konvertirung aller 5prozentigen Anleihen nur eine Frage von Monaten sei. Bei der jetzigen absolut friedlichen Politik und bei der günstigen Entwickelung der Finanzen würde sich bei den folgenden Konversionen der Bezug neuer 4prozentigen Werthe erheblich theurer stellen. — Die „Nowosti" betonen, daß die unter den heutigen Verhältnissen doppelt werthvolle Mitwirkung des Rothschild'schen Bankhauses in Paris das gegenwärtige Geschäft als das erste von einer Reihe von Operationen kennzeichne, welche in schneller Aufeinanderfolge berufen seien, die günstigen Resultate der russischen Finanzpolitik in einer entsprechenden Reduktion des Zinsfußes der russischen Staatsschulden zum Ausdruck zu bringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. Das Programm der Schulfeiern bei Entlassung der konfirmirten Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Gemeindeschulen für Ostern 1889 ist in folgender Weise festgestellt: Donnerstag, den 28. März, Vormittags 8 Uhr: Knabenschule, Neu-Torney, 9 Uhr: Mädchenschule, Westend, 10¼ Uhr: 2. Mädchen-Mittelschule (Elisabethschule), 11½ Uhr: Mädchenschule, Johannishof, Nachmittags 3 Uhr: Knabenschule, Rosengarten. — Freitag, den 29. März, Vormittags 8 Uhr: Knabenschule in Grünhof (Lukasschule), 9 Uhr: Mädchenschule in Grünhof, 10¼ Uhr: Barnimschule, 11½ Uhr: 1. Mädchen-Mittelschule, Elisabethstraße. — Sonnabend, den 30. März, Vormittags 8 Uhr: Knabenschule, Galgwiese, 9¼ Uhr: Knabenschule, Pommerensdorfer Anlage, 10¼ Uhr: Mädchenschule, Pommerensdorfer Anlage, 11¼ Uhr: Mädchenschule, Oberwiek, Nachmittags 3 Uhr: Katholische Schule.

— Einen durchschlagenden Erfolg errang die Künstler-Familie Florus, welche am Sonntag zum ersten Male in Wolffs Saal auftrat. Sowohl Herr Wilh. Florus, wie dessen 9jähriger Sohn Paul sind treffliche Virtuosen auf dem Xylophon; besonders überrascht die Sicherheit, mit welcher der kleine Paul sein Instrument spielt und welche lieblichen Töne er demselben zu entlocken versteht. Auch die 7jährige Else und die 5 Jahre alte Elisabeth leisten auf demselben Instrument schon ganz Beachtenswerthes, außerdem verstehen dieselben aber auch durch andere Vorträge den Beifall des Publikums zu gewinnen. Ferner lernten wir in Herrn Paulet einen tüchtigen Sänger kennen, dessen Gesänge lebhafte Anerkennung fanden. Die Begleitung sowie die Zwischenmusik wurden von Mitgliedern der Königsregimentskapelle ausgeführt. Wie wir hören, ist die Künstler-Familie noch für einige Konzerte gewonnen.

— In der vorgestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Stettiner Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft wurde beschlossen, deren Aktionären eine Dividende von 24 Mark per Aktie gleich 8 pCt. vom Einschusse für das Jahr 1888 vorzuschlagen.

— Im verflossenen Sommer hatte das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Kinder durch die freundliche Fürsorge des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Sommerfeld eine Strandkolonie in Ostswine eingerichtet und mit derselben Erfolge erzielt, welche den Wunsch nahelegten, die Aussendung solcher Strandkolonien für immer zu sichern. Das Komitee hofft, auch in diesem Jahre an derselben Stelle eine Kolonie einrichten zu können. Dazu kommt, wie schon berichtet, daß Herr Graf v. Flemming-Benz sein Haus in Dievenow zunächst für diesen Sommer zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Um nun jedoch für alle Fälle gesichert zu sein, ist beschlossen, nach und nach ein Kapital anzusammeln, um damit dereinst ein eigenes „Seeheim" erbauen zu können. Außer den für diesen Zweck mit Sicherheit zu erwartenden Vermächtnissen und Schenkungen sollen zunächst 10 Prozent der jährlichen Einnahmen zurückgelegt werden. Dann aber sollen Extraeinnahmen aus Konzerten und ähnlichen Veranstaltungen ungeschmälert dem Stammfonds zufließen. Den ersten Grundstein zu dem künftigen Hause will der in den Musikkreisen unserer Stadt rühmlichst bekannte Instrumental-Verein herbeischaffen, indem er unter Leitung seines Dirigenten Herrn Robert Seidel und mit Unterstützung verschiedener Künstlerinnen Anfangs April im Konzerthause für diesen Zweck ein großes Konzert zu veranstalten gedenkt.

— Vom 1. Mai ab werden in ganz Preußen trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. Die als Trigonometer fungirenden Offiziere, Beamten u. s. w. werden sich durch offene Weisungen der Minister des Innern und für die Landwirthschaft, die als Hülfsarbeiter kommandirten Soldaten durch Legitimationsscheine ausweisen, welche von dem Chef der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme durch Dienststempel und Unterschrift vollzogen sind. Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten haben die Ortsbehörden darauf hingewiesen, daß die betheiligten Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken auch ohne vorherige Anzeige gestatten. Die betreffenden Trigonometer sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft, alle Kosten für Fuhrwerk u. s. w. nach ortsüblichen Preisen baar zu bezahlen. Quartier und Verpflegung wird sowohl von den Trigonometern wie auch von den kommandirten Soldaten stets sofort baar bezahlt. Es werden hierzu keinerlei Zuschülle aus Staats- oder Kommunalmitteln gewährt. Die Ortsvorstände sollen für die möglichste Verbreitung dieser Bestimmungen sorgen.

— Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 25. März. — Auf eine recht unwürdige Weise beschloß der Maurerlehrling Ernst Schulz den vorjährigen Sedantag. Er hatte in einem Tanzlokal bei Torney bis zur späten Abendstunde geweilt und, obwohl der Bursche das 19. Jahr kaum erreicht hat, befand sich an seiner Seite schon seine „Braut", mit der er schließlich den Heimweg antrat. Vor ihnen gingen noch mehrere Personen, mit denen Schulz Händel begann und als diese dem Streit auszuweichen suchten, wurde Schulz übermüthig, zog sein Messer und schlug auf den Arbeiter Franz Schmidt ein; dieser fiel, und als er bereits zu Boden lag, erhielt er noch einen Stich in den linken Oberschenkel dicht am Knie. Diese Verletzung war eine äußerst schwere und hatte für Schmidt die ernstesten Folgen; derselbe mußte bis vor 14 Tagen im Krankenhause zubringen, doch bleibt sein Kniegelenk steif. Schulz, welcher die lächerliche Ausrede machte, er habe dem Schmidt die Verletzung nur aus Versehen beigebracht, wurde mit Rücksicht auf die große Rohheit der That und mit Rücksicht darauf, daß er bereits einmal wegen Messerstechens vorbestraft ist, zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Der Klempner Paul Rohnke, welcher bereits einmal wegen Diebstahls eine längere Freiheitsstrafe verbüßte, hatte sich heute wiederum wegen mehrerer Diebstähle zu verantworten und wurde gegen ihn auf 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht erkannt.

Aufruf
zur
Wiederherstellung der St. Jakobi-Kirche.

Länger als zwei Jahrhunderte nach der Belagerung Stettins im schwedisch brandenburgischen Kriege steht die Jakobi-Kirche, ein Wahrzeichen deutscher Frömmigkeit und das bedeutendste aus der Vorzeit gerettete Denkmal mittelalterlicher Baukunst, im Mittelpunkt der Stadt noch heute mit verstümmeltem Thurm, schon bedenkliche Spuren der Verwitterung und des Verfalls an sich tragend. Sie ragt empor wie eine stumme und doch beredte Mahnung, daß endlich ein Geschlecht in unserer Stadt sich erinnere, was es dem Erbe der Väter schuldig ist.

Wir wissen: Tausende unserer Mitbürger, die in der Jakobi-Kirche unvergeßliche Weihestunden gefeiert, beim Eintritt in das Leben oder bei Schließung des ehelichen Liebesbundes in ihren ehrwürdigen Hallen einst den Segen empfangen haben, vereinigen sich mit uns in dem Verlangen, unser Gotteshaus seiner gegenwärtigen Verwahrlosung zu entreißen, den Thurm, weithin das zu seinen Füßen sich mächtig ausbreitende Häusermeer der vom Festungsgürtel nicht mehr beengten Stadt überragend, hoch und her in die Lüfte streben zu sehen. An unsere Gemeindegenossen richtet sich daher in erster Reihe die Bitte: helft uns, ein frommes Werk würdig und im großen Sinn vollenden!

Aber wir wenden uns über den engeren Kreis unserer Gemeinde hinaus voll freudiger Zuversicht auch an unsere übrigen Mitbürger. Ist doch unser Gotteshaus, reich an lokalgeschichtlichen Erinnerungen wie kein anderes, jedem Stettiner lieb und theuer. Es war die erste Heimstätte deutschen Religions- und Kulturlebens in der wendischen Oderstadt; in ihm ward später zuerst die neue protestantische Lehre verkündet. In allen Wechselfällen einer vielhundertjährigen Geschichte war unsere Kirche Hort und Freistatt aller trost- und heilsbedürftigen Seelen. An ihr hängt auch heute jedes Stettiners Herz; unsere Stadt ohne sie erscheint uns undenkbar. Wer je in der Fremde geweilt, sucht heimkehrend zunächst mit verlangendem Auge den Thurm von St. Jakobi; ihn umspinnen zuerst die weichsten und zugleich stärksten Regungen der Menschenseele, die Gedanken an die Heimath, die Jugendzeit und an geliebte Todten, oder an Haus und Heim, an Weib und Kind, an Alles, was dem Einzelnen theuer!

Schon sind wirksame Schritte gethan, um unser Vorhaben aus dem Reich der Wünsche heraus zur Wirklichkeit zu gestalten. Die Zeichnungen und Pläne für den Erneuerungsbau sind fast vollendet. Von vielen Seiten ward uns ermunternder Zuspruch zu Theil. Voll Vertrauen auf die Opferfreudigkeit unserer Mitbürger wenden wir uns jetzt an sie mit der Bitte um Geldspenden, um einmalige oder — je nach Entscheidung des Einzelnen — um mehrjährliche. Durch letztere soll auch dem minder Begüterten ermöglicht werden, sein Scherflein wirksam beizusteuern. Auf jeder, auch der geringsten Gabe, wird der gleiche Dank, der gleiche Segen ruhen.

Beiträge nehmen entgegen unser Schatzmeister Herr Karl Gerber und die sämmtlichen öffentlichen Blätter; ebenso haben sich zahlreiche Mitglieder unserer Gemeindevertretung bereit erklärt, Zeichnungslisten in Umlauf zu setzen.

Wir vertrauen auf den Hochsinn unserer Mitbürger; von ihm getragen, hoffen wir ein Werk zu schaffen, das auch ferneren Geschlechtern leuchtend das: „Ehre sei Gott in der Höhe" kündet.

Der Gemeinde-Kirchenrath
von St. Jakobi.

Pauli. Steinmetz. Dr. Scipio. Dr. Lülmann. Ambach. R. Döring. Gerber. Prof. Jonas. Kettner. Kreich. Kruhl. Lätsch. Petsch. Rabbow. Ad. Töpfer. Wiemann.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Benefiz für Frau Marie Robert-Barnay „Oberon, König der Elfen."

Vermischte Nachrichten.

Brandenburg a. H., 23. März. Der in den Zahlmeister-Prozeß verwickelt gewesene Zahlmeister Kühne von unserer Artillerie-Abtheilung ist, wie der hiesige „Anz." erfährt, vor einigen Tagen in zweiter Instanz freigesprochen worden. Herr Kühne ist in das 20. Infanterie-Regiment nach Wittenberg versetzt.

Schiffsbewegung.

Der Schnelldampfer „Saale", Kapt. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 13. März von Bremen und am 14. März von Southampton abgegangen war, ist am 22. März, 10 Uhr Abends, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Amerika", Kapt. R. Heintze, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 6. März von Bremen abgegangen war, ist am 22. März, 8 Uhr Morgens, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bankwesen.

(Altonaer Stadt-Obligationen von 1874.) Die nächste Ziehung findet am 1. April d. J. statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 24. März. Prinz Heinrich empfing heute Mittag den Bürgermeister und den Stadtverordnetenvorsteher, welche die Glückwünsche der Stadt Kiel darbrachten. — Das Befinden der Frau Prinzessin Heinrich und des jungen Prinzen ist ein fortgesetzt gutes.

Augsburg, 25. März. Die Sozialdemokraten haben in einer zahlreich besuchten Versammlung einen volksthümlichen Wahlverein gegründet.

Amsterdam, 25. März. Professor Donders, bekannter Augenspezialist, ist gestern in Utrecht gestorben.

Rom, 24. März. In Folge des Zwischenfalls in der Kammer am vergangenen Freitag fand zwischen dem Deputirten Cavalotti und dem General Corvetto ein Säbelduell statt. Letzterer wurde im Gesicht und am Arme verwundet. Cavalotti blieb unverletzt.

Genua, 24. März. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern hier eingetroffen und hat heute seine Reise nach Cannes fortgesetzt.

London, 24. März. Nach einer weiteren Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo berichtete Mohamed Berawi ferner, Emin Pascha habe sich in guter Gesundheit befunden und sei von einigen europäischen Reisenden begleitet gewesen. Alle seine Leute hätten sich bei ihm in der Provinz Bahr-el-Ghazal befunden.

Belgrad, 24. März. König Milan ist gestern Abend wieder hier eingetroffen; die Regenten und die Minister empfingen denselben auf dem Bahnhofe.

Belgrad, 25. März. Der jüngst begnadigte und vor einigen Tagen nach Belgrad heimgekehrte ehemalige Verschwörer Pastitsch, der radikalen Partei angehörend, soll angeblich demnächst in das Ministerium eintreten.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 23. März, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 6,44 Meter, Unterpegel + 2,82 Meter. Steigt. Glogau, 23. März, 7 Uhr Vormittags, Unterpegel 3,20 Meter. Fällt. Höchster Stand 3,52 Meter. Ratibor, 23. März, 8 Uhr Vormittags, Unterpegel 3,80 Meter. Fällt. Oppeln, 23. März, 8 Uhr Vormittags, Unterpegel 4,18 Meter. Brieg, 23. März, 4 Uhr Nachmittags, Oberpegel 6,36 Meter, Unterpegel 5,28 Meter. Steigt langsam. Steinau a. O., 22. März, 7 Uhr Vormittags, Unterpegel 3,63 Meter. Steigt. Neisse, 23. März, 3½ Uhr Nachmittags, Unterpegel 0,70 Meter. Fällt. — Elbe bei Dresden, 24. März, + 2,46 Meter. Magdeburg, 24. März, + 3,70 Meter. — Warthe bei Posen, 23. März, Mittags, 2,40 Meter.

Posen, 24. März. Das Wasser der Warthe ist im raschen Steigen und heute um ½ Meter gewachsen, dasselbe steht fast 3 Meter hoch. In Folge des eingetretenen Regenwetters fängt das Eis an, sich in Bewegung zu setzen. Auf Anordnung der Behörden wurden zu den gefährdeten Stellen Kähne gebracht, auch zur Errichtung von Laufbrücken wurden Vorbereitungen getroffen.